

Weihnachtsrundbrief von unserem Pater Peter LASCHAN

Liebe Freunde, Verwandte und Wohltäter!

Mondombe, Weihnachten 2015

Das Jahr 2015 geht zu Ende. Es hat sich bei mir viel getan, angenehme Begegnungen, einige Enttäuschungen, Erlebnisse von Erfolg und Misserfolg. Aber so geht es uns allen. Auf jeden Fall war mein Urlaub eine angenehme und erholsame Zeit. Danke für Eure Gastfreundschaft! Ich habe mich überall zu Hause gefühlt und viele schöne Eindrücke mitgenommen.

Der Aufenthalt in der Heimat liegt hinter mir in guter Erinnerung. Ich bin wieder in Mondombe angekommen. Die Reise dauerte insgesamt 18 Tage. Von München nach Kinshasa gab es keine Probleme, die Gepäckkontrolle lief normal. Nach 2 Stunden Verspätung landeten wir um 22 Uhr in der Hauptstadt Kinshasa. Welche Überraschung: die Ankunftshalle in neuem Look, alles sauber und mit Klimaanlage. So habe ich es noch nie erlebt. In unserem Wohnhaus gegen Mitternacht gab es dann ein frohes Wiedersehen mit den Mitbrüdern. Ich war wieder in der gewohnten Umgebung. Noch gab es Strom, aber 2 Tage später fiel das Lichtnetz einen ganzen Tag aus. Meine Taschenlampe war ein guter Ersatz, aber die Küchengeräte (Kühlschrank, Herd) und Computer funktionierten nicht mehr. Das Schiff der Diözese lag noch im Hafen, seit Juli. Ich hoffte, dass ich meine Sachen nach dem Urlaub hier ausladen kann. Ein Motorschaden war die Ursache der Verspätung, das dauert immer sehr lange. Aber so konnte ich noch Schulbücher und Liturgiegeräte einkaufen und aufs Schiff laden – in der Hoffnung, dass es im Neuen Jahr irgendwann einmal ankommen wird. Die Zeit bis zur Weiterreise war ausgefüllt mit Besuchen. Unsere jungen Ordensbrüder wohnen 20 km außerhalb der Stadt, aber dorthin zu kommen ist ein Abenteuer. Die starke Regenzeit macht die Straßen zu Schlammrinnen. Und der Gegenverkehr verstopft noch zusätzlich die Durchfahrt. Ein anderer Besuch war bei einer Don Bosco Schwester aus Österreich. Sie tut viel für Straßenmädchen, holt sie in die Schule und gibt ihnen eine Ausbildung als Bäcker- und Konditorfachkräfte. Sie hat ein KAFFE MOZART eröffnet, dort habe ich echte Sachertorte und Cappuccino genossen.

Der Weiterflug nach Boende ist nur am Donnerstag möglich. Also reservierte ich mein Ticket rechtzeitig. Die Koffer von Europa sind schwer und so musste ich Übergewicht bezahlen. Die kleine Antonov-Maschine nimmt nur 15 kg Freigepäck mit. Der Flug dauerte 3 Stunden, 900 km, in 4000 Meter Höhe. Die Wolken ziehen vorbei. Ganz unten der tiefgrüne Urwald, manchmal ist ein kleiner Fluss zu sehen, ganz von Lianen und Büschen zugewachsen.

In Boende sind unsere belgischen Mitbrüder. Sie haben mich gut gepflegt. Schon am nächsten Tag war die lange Autofahrt nach Yalusaka geplant, 380 km in 10 Stunden. Voll beladen mit meinen Koffern, sechs Säcken Weizenmehl (für Brot und Hostien), und 160 Liter Diesel, denn der Jeep musste ja wieder zurückfahren.

Warum Yalusaka? Dort wohnt Pater Rezac, mein Nachbarpfarrer. Da die Straße nach Mondombe unterbrochen ist, habe ich diesen Weg gewählt. Für ihn hatte ich Ersatzteile mitgebracht, insgesamt 7 kg, und einen „süßen Gruß“ von seinen

Verwandten in Wien. Drei Tage ausruhen hat mit gut getan. Dann hieß es ein Boot organisieren. Ein Freund der Gemeinde hat mir unentgeltlich seinen großen Einbaum geliehen. Um 5 Uhr früh waren vier Ruderer zur Stelle, verladen die Mehlsäcke und meine schweren Koffer. Dann ging es flussabwärts, 70 km. In der Morgendämmerung war es noch kühl und dunstig. Bald hellte sich der Himmel auf und die Sonne kam durch. Mein Regenschirm diente jetzt als Sonnenschirm. Gut, dass kein Regen angesagt war. Unterwegs begegneten uns kleine Ruderboote von Fischern. Diese Leute leben sehr einsam in Blätterhütten und die Dorfbewohner kommen und kaufen den Fang des Tages. Nach 11 Stunden Fahrt legte das Boot in Mondombe an.

Die Kinder und Jugendlichen warteten schon einige Zeit. Mit einem Blumenstrauß, Tanz und Gesang der kleinen Mädchen wurde ich herzlich begrüßt. Eine große Schar von Gemeindemitgliedern und Schaulustigen stand an der Uferböschung. Wie bei einer Prozession zogen wir gemeinsam den Weg hinauf zum Pfarrhaus. Ich war müde, aber zugleich erleichtert, denn die lange und anstrengende Reise von der Heimat bis hierher hat nach 18 Tagen ein gutes Ende gefunden.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest, Frieden und Gesundheit fürs Neue Jahr wünsche ich Euch allen!

Pater Peter Laschan

Mondombe, RD Kongo

P.S.:

Mein Internet funktioniert noch nicht. Ich habe nur das Satellitentelephon. Deshalb gibt es diesmal keine Bilder, nur die Karte mit der Reiseroute von Kinshasa bis Mondombe.

